

Eltern machen Schulen

Alternative Schulkonzepte in und um Osnabrück

Viele Eltern sind unsicher bei der Auswahl der richtigen Schule für ihre Kinder. Manche sind mit dem Angebot der Regelschulen nicht zufrieden und suchen alternative Wege. In Osnabrück und Umgebung gibt es mutige Eltern, die neue Schulen gegründet haben. Wir stellen sie vor.

„Wir haben festgestellt, dass es die Art der Schule, die wir uns wünschen, in Osnabrück nicht gibt“, sagt Julke Heitbrink, die sich mit mehreren Eltern zusammengetan hat und die Freie Montessori-Schule gründet. Sie nimmt zum Schuljahr 2020/21 im ehemaligen Casino der britischen Armee im Landwehrviertel in Eversburg ihren Betrieb auf. Vereinfacht gesagt, bestimmen die Kinder, welcher Stoff im Unterricht behandelt wird. Die Freie Montessori-Schule sollte nicht mit der Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung an der Ernst-Sievers-Straße verwechselt werden.

Kinder lernen aus eigener Motivation

Das pädagogische Konzept geht zurück auf Maria Montessori, die als eine der ersten Frauen ein Medizinstudium mit Promotion abschloss. Sie entwickelte eine Methode, um geistig behinderte Kinder fördern zu können. 1907 gründete sie in einem Armenviertel Roms ein Kinderhaus, in dem Kinder aus eigener Motivation Rechnen und Schreiben lernten. Das erste Montessori-Haus in Deutschland wurde vor 100 Jahren in Berlin gegründet.

Ein Jahrhundert später sagt Julke Heitbrink, sie wolle mit der neuen Schule Osnabrück bereichern. „Regelschulen sind festgefahren. Es ist schwierig, dort etwas zu ändern.“ Der Unterricht, wie er in Regelschulen durchgeführt werde, sei nicht effektiv und werde den Kindern nicht gerecht, sagt Heitbrinks Mitstreiter Robert Wasser. „Sie zerstören die natürliche Wissbegierde der Kinder“, sagt er.

Unterricht orientiert sich an Entwicklungsphasen

Den Weg, den Heitbrink und Wasser momentan beschreiben, sind Eltern in Lienen schon gegangen. Die Initiative, eine Freie Waldorfschule zu gründen, sei aber vom Bürgermeister der Gemeinde ausgegangen, erzählt Ariane Sternke vom Vorstand des Trägervereins. Seit 2015 gehen Kinder zur Freien Waldorfschule in Lienen. Sie sind im Gebäude der ehemaligen Hauptschule untergebracht, die 2018 ausgelaufen ist.

Wer sein Kind auf die Waldorfschule in Lienen schickt, muss im Trägerverein Mitglied sein. Der finanziert und unterstützt die Schule mit Geld und Engagement, sagt Ariane Sternke. Ein Prinzip der Waldorfschule ist es, kein Kind aus finanziellen Gründen abzulehnen. Da die Zuschüsse der Länder für freie Schulen niedriger sind, sind Waldorfschulen aber grundsätzlich darauf angewiesen, von den Eltern finanziell unterstützt zu werden.



Freie Montessori-Schule: Die Lehrer und die Schüler begegnen sich auf Augenhöhe. Nicht die Erwachsenen bestimmen, was im Unterricht behandelt wird, sondern die Kinder.

Der Unterricht in der Waldorfschule orientiert sich nicht an Lehrplänen, sondern an den Entwicklungsphasen der Kinder. „Man sieht das Kind als Ganzes“, sagt Klassenlehrerin Katja Borgelt, die ihre Schülerinnen und Schüler bis zur 8. Klasse betreut. Es sei nicht angebracht, Kindern Bruchrechnung beizubringen, wenn in ihren eigenen Leben seelisch Dinge zu Bruch gehen würden, sagt sie. „Oft sind es frühe Missverständnisse, die bei Kindern dazu führen, dass sie Mathe nicht mögen.“ Sie würden es aber schaffen, da sich die Lehrer Mühe geben, sie zu verstehen. „Das schätze ich an den Waldorfschulen: Ich habe keine Schüler, die ich bewerten muss, sondern kann mit ihnen arbeiten“, sagt Katja Borgelt. Sie kenne die individuellen Stärken und Schwächen „ihrer“ Kinder seit der 1. Klasse. Dazu gebe es eine Vertrauensbasis zwischen den Eltern und den Lehrern, sagt sie weiter. „Wir haben hier viel öfter Elternabende, sind viel mehr in der Schule involviert, weil wir mehr teilhaben“, sagt Ariane Sternke.

Lehrer sind Erziehungshelfer und Lernbegleiter

Katja Borgelt hat zunächst in Münster auf Lehramt studiert und anschließend ein weiteres Studium an der Freien Waldorf-Hochschule in Stuttgart absolviert. Sie kritisiert, dass in einem „normalen“ Lehramtsstudium zu wenig Psychologie

beziehungsweise die Entwicklung von Menschen unterrichtet wird. Lehrer seien auch ein Stück Erziehungshelfer, die auch die Eltern unterstützen, wenn sie Fragen, Sorgen oder Schwierigkeiten haben, sagt sie. Ihre psychologische Ausbildung helfe ihr zudem im Umgang mit so genannten schwierigen Kindern. Sie habe mehrere Male erlebt, dass sich Kinder, die an anderen Schulen auffällig waren, an der Waldorfschule ins soziale Miteinander einfügen können, erzählt Katja Borgelt.

Nicht Lehrer, sondern Lernbegleiter nennt sich Niels von Ommering. Der Niederländer hat auf Grundschul-Lehramt studiert und sein Montessori-Diplom an der Hochschule in Utrecht erlangt. In den Niederlanden gebe es das Montessori-Modell viel häufiger als in Deutschland, sagt er. Er hat sechs Jahre in Berlin an einer Montessori-Schule gearbeitet. Im nächsten Jahr soll er eine Klasse in Osnabrück übernehmen.

Vier Jahre lang wird Niels von Ommering zunächst Kinder begleiten. Seine Aufgabe sei es, sie auf die Umgebung in der Schule vorzubereiten, den Klassenraum so einzurichten, dass Kinder selbst aktiv werden können und leichten Zugang zu verschiedenen Materialien haben. So können sie zum Beispiel mit Sandpapier-Buchstaben Wörter legen, an Holztafeln mit Perlen rechnen oder Puzzles mit aufgedruckten Landkarten legen und so Länder entdecken.

Kinder lernen durch Spielen

„An einer Regelschule vermittelt der Lehrer Wissen“, sagt Julke Heitbrink. Die Freie Montessori-Schule gehe darüber hinaus. „Wir wollen ein kooperatives Miteinander“, so Robert Wasser. Die Lehrer und die Schüler begegnen sich auf Augenhöhe. Nicht die Erwachsenen bestimmen, was im Unterricht behandelt wird, sondern die Kinder. „Sie haben Phasen, in denen sie für bestimmte Themen empfänglich sind“, sagt Julke Heitbrink. Durch das Spielen lernen Kinder. So würden auch keine Ängste entstehen, sagt Robert Wasser. „In Mathematik oder den Naturwissenschaften sind Kinder der Montessori-Schulen oft besser, weil ihre eigenen Interessen nicht gebremst werden und durch schlechte Noten nicht abgestumpft sind.“ Kinder lernen mit allen Sinnen, so Heitbrink. „Sie fassen Dinge an, um sie zu verstehen oder befühlen Buchstaben im Sand.“ So werden Kinder auch nicht in Kategorien wie gute oder schlechte Schüler eingestuft. Vielmehr sollen sie lernen, sich selbst zu vertrauen und sich der eigenen Potentiale und Stärken bewusst zu werden, ihre Bedürfnisse selbst zu erkennen und zu formulieren sowie jede ihrer Stärken und



Freie Waldorfschule: Der Unterricht in der Waldorfschule orientiert sich nicht an Lehrplänen, sondern an den Entwicklungsphasen der Kinder.

Schwächen wahrzunehmen und anzunehmen. So entsteht auch Kinder Wettbewerb zwischen den Kindern. Sie lernen eher, miteinander zu lernen und nicht nach richtig oder falsch zu beurteilen, sondern zu erkennen, dass es mehrere Wege zur Lösung gibt.

Das Individuum steht im Fokus

Im Fokus der Freien Montessori-Schule in Osnabrück und der Waldorfschule in Lienen steht jeweils das Individuum, die

Persönlichkeit des Kindes. Und beiden Schulen ist gemein, keinen Leistungsdruck auszuüben. „Ein großes Plus der Waldorfschule ist es, dass der Leistungsgedanke außen vor ist und die Kinder sich selbst erleben und lieben lernen“, sagt Katja Borgelt. Das Abitur, das die Waldorfschüler dort ablegen, ist übrigens gleichwertig zu dem anderer Schulen und ermöglicht den Zugang zu Hochschulen oder Universitäten.

So weit ist die Freie Montessori-Schule in Osnabrück noch nicht. Geplant ist, dass 2022 ein Kindergarten neben der Schule eröffnet wird. Für 2025 ist eine weiterführende Schule geplant, berichtet Julke Heitbrink.

Solidarische Landwirtschaft in der Schule

Einen ganz anderen Weg geht die Freie Hofschule Pente in Bramsche. „Die Solidarische Landwirtschaft bildet die Grundlage für die Bildungslandschaft der Hofschule“, ist auf der Homepage der Schule zu lesen. Hintergrund ist es, dass in einer Zeit rasanter Veränderungen, in der Maschinen immer mehr Arbeiten übernehmen, in der Algorithmen den Menschen auch in hochqualifizierten Arbeiten ersetzen, soziale Kompetenzen immer wichtiger werden, wird Prof. Dennis Snower, Präsident des Institutes für Weltwirtschaft, zitiert. Er fordert neue Lernmodelle. Bei sozialen Kompetenzen, der Kreativität und „dem Sinn erzeugenden Zusammensein“ haben Menschen auch künftig einen Vorsprung gegenüber Maschinen, sagt er.

Die Freie Hofschule Pente ist im August 2018 mit 16 Kindern im Alter von sechs bis neun Jahren gestartet. Sie befindet sich auf dem Gelände des biodynamischen Bauernhofs Hof Pente. Er soll ein Lernort sein, wo traditionelles Lernen durch sinnvolle Tätigkeiten erweitert und vertieft wird. Es ist eine „vollständige Umgebung“. Damit ist ein Beziehungsraum gemeint, in dem der Mensch in einer lebenspraktischen, respektvollen und fruchtbaren Beziehung zum Boden, zu den Pflanzen, zu Tieren und zu anderen Menschen steht. Ähnlich wie bei der Waldorfschule steht dabei die individuelle Entwicklung der Kinder im Fokus.



Freie Hofschule Pente: Die Solidarische Landwirtschaft bildet die Grundlage für die Bildungslandschaft der Hofschule.

„Schule im Aufbruch“

Für die Menschen, die die Freie Hofschule Pente gegründet haben, ist Schule kein feststehender Begriff, sondern von den Ideen der Bewegung „Schule im Aufbruch“ inspiriert. Die Evangelische Schule Berlin Zentrum hat sich ebenfalls dieser Idee verschrieben. Dort heißen die Fächer nicht Mathe oder Deutsch, sondern Verantwortung oder Herausforderung. Dabei lernen Kinder außerhalb der Schule fürs Leben.

Grundlage dieser „Schule im Aufbruch“ sind die Hirnforschungen von Gerald Hüther, der das Buch „Jedes Kind ist hochbegabt“ mit dem Journalisten Uli Hauser geschrieben hat. Hüther will bessere Schulen, die weniger Verlierer kennen, Talente fördern und eine freiere Lernkultur umsetzen. Daran knüpft die Freie Hofschule Pente an. Sie fordert, die aktuelle Umweltsituation in die Bildung einzubeziehen und dass die Verantwortung für die endlichen Ressourcen unserer Erde einen größeren Stellenwert bekommt.

Infos unter www.waldorfschule-lienen.de, www.freie-schule-osnabrueck.de und www.hofpente.de.

Thomas Wübker

Schule mit Freude – Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Quereinsteiger in Klasse 1-7 sind herzlich willkommen!

Freie Waldorfschule Lienen e.V.
Im Aufbau bis Klasse 12

Lührmanns Weg 1 · 49536 Lienen
Telefon 05483 7549044
info@waldorfschule-lienen.de
www.waldorfschule-lienen.de

Ist mein Kind "dumm" oder "faul"? Kostenlose Lese-/Rechtschreibtests im PFI

Es kann einen wirklich zur Verzweiflung treiben! Man übt und übt, aber es will sich einfach kein dauerhafter Erfolg einstellen. Entweder werden die Lernwörter auch noch beim vierten Mal wieder verkehrt geschrieben oder zu Hause klappt die Sache und der kleine Max kommt auch siegesicher nach dem Diktat zurück – bis er die Note erfährt. Viele schwierige Lernwörter hat er richtig, aber dann kommt es! Wier, file, nich und auch einige Lernwörter sind doch wieder fehlerhaft.

Auch Englisch und Dyskalkulie



Für weitere Informationen und Anmeldungen zum Test erreichen Sie das PFI Bramsche, Raananstr. 9, www.pfi-lernen.de, Tel. 05461 996681

PFI 
PÄDAGOGISCHES FÖRDERINSTITUT
Gut lesen Gut schreiben Gut rechnen